

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 1 (1927)

Rubrik: Nacht am Egelsee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nacht am Egelsee.

Ballade von G. Wiederkehr.

Der Bergsee schläft in stiller Nacht,
Umlauscht von grüner Sommerpracht.
Rings stehn die alten stolzen Bäume
Versunken schon in schwere Träume.
Da bringet zwischen Wolken wieder
Des Mondes Silberschein hernieder,
Der über schwarzen Tiefen flimmert
Und durch Geäst und Zweige schimmert.

Da flüsterts und raschelts im Rohr.
Es steigt aus den Gluten empor
Der Elfen leichtfüßige Schar.
Es glänzet ihr goldenes Haar,
Umflutet die schönen Gestalten,
Die traulich umschlungen sich halten.
Am blumigen Ufer im Reigen
Sich alle jetzt wiegen und neigen,
Im fröhlichen Tanze sich heben
Und leicht nun im Mondlichte schweben.
Schon ruh'n sie am grünen Hang
Und lauschen der Königin Sang:

„Hier stand in alter Zeit ein Schloß.
Drin hauste Riko mit dem Troß,
Verhöhnt' bei lärmendem Gelage
Des armen Volkes Not und Plage.
Er kühlte seinen freveln Mut
An Unschuld oft in grimmer Wut.
Als eine Mutter grausam er erschlug,
Ihr Geist ein Fleh'n zum Himmel trug:
O Gott, erlös das arme Land
Von dieses grimmen Wütrichs Hand!
Und drauf versank in näch't'ger Stund'
Das Schloß mit Troß in diesen Schlund.
Den Frevler treibet jede Nacht
Aus seinem Grab der Hölle Macht.“

Raum hat sie geendet die Mär',
Da brauset der Sturmwind daher.
Der Mond jetzt verhüllt sein Gesicht,
Sein Licht nur durch Nebelflor bricht.
Es naht Verderben mit Graus,
Das Unheil mit Sturmesgebraus.
Das Dunkel, von Blitzen durchzuckt,
Jetzt Funken und Flammen schon spuckt.
Mit Donners betäubendem Krachen
Sich öffnet des Höllengrunds Rachen.
Und speiet mit Mann und mit Roß
Den Ritter herauf und den Troß,
Mit Hundegeheul und der Waffen Geklirr,
Mit Furientreischen in grauem Gewirr.

Da schreitet an dem mächt'gen Speer
Der Berggeist zornig schon daher.
Die Wolkennacht vor ihm zerfällt,
Sein Rufen durch die Lüfte gellt:
„Du Frauenmörder, halte ein!

Du warst der Menschen stete Pein!
Du Räuber einst von Hab und Gut,
Versinke in die schwarze Flut!“

Es donnert und dröhnet und blitzt
Und Wasser zum Himmel hoch spritzt.
Der Ritter mit Knappen zur Stund
Versinkt in den höllischen Schlund. —
Bald rauschen die Wellen nur sacht
Durch ängstliche Stille der Nacht.
Und rings in der nächtlichen Ruh'
Die Bäume sich flüstern nun zu:
„O möchte die gräßliche Schuld
Erfahren erbarmende Huld!“